

Hotel Grauer-Wolf

Sonntag
BALL

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2, 9 Uhr
Ein wunderbarer Film

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

6 Akte von junger Liebe und lustigen Studentenleben nach dem bekannten Volksliede.
Hauptdarsteller: Ernst Hofmann

Ehemann auf Urlaub
Jonny in den Flitterwochen Lustspiele

Im Reiche des Königs Elch
Hochinteressanter Kulturfilm

Gasthof Goldne Krone, Obersteina

Sonntag
Rosenball (Damenwahl!)

wozu ergebenst einladet **Paul Graf**

Windmühle Obersteina

Empfehle seine Spezialitäten
— Mit —

ff. Kaffee, Kirsch- und Beerentuchen
ff. Schlagahne

warten ergebenst auf **Richard Heber und Frau**

Warnung

Um Unglücksfälle zu verhüten, wird hiermit das Betreten sämtlicher Waldungen sowie Waldwege bis auf weiteres von abends 6 Uhr bis früh 7 Uhr **streng verboten**. Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Großbröhrsdorf, am 29. Juni 1928.

Revier-Verwaltung C. G. Großmann
G. m. b. H.

„Vergiß meinicht“, Niedersteina

Nächsten Sonntag **feine Ballmusik!**
von nachm. 4 Uhr an **Damenwahl!**

Bekanntmachung.

- 1.) Zur Durchführung des Motorradrennens des Motorrad-Clubs Königsbrück im Auftrage der Motorsportgemeinschaft Groß-Dresden wird der Truppenübungsplatz Königsbrück am 8. Juli 1928 von 8.00 bis 16.00 Uhr mit Ausnahme des Geländes westlich der Pulsnitz und nördlich der Straße Schwepnitz-Beißholz für allen Verkehr gesperrt.
- 2.) Das Betreten der Rennstrecke ist nur mit dem Kennzeichen des Motorrad-Clubs Königsbrück gestattet.
- 3.) Das Rauchen im Walde und das Beschädigen der auf dem Übungsplatz vorhandenen Anlagen und Einrichtungen ist streng verboten. Hunde sind kurz an der Leine zu halten. Fahrzeuge aller Art sind an den hierfür vorgesehenen Parkplätzen abzustellen. Das Stehenlassen von Fahrzeugen im offenen Gelände ist verboten.
- 4.) Sollte sich der Rennschluß verzögern, so bleibt die Rennstrecke solange gesperrt, bis sie der Schlusswagen abgefahren hat bzw. die Strecke durch die Fernsprechposten freigegeben wird.
- 5.) Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden polizeilich bestraft.

Kommandantur
Tr. Ueb. Pl. Königsbrück

Bekanntmachung.

Der Motorradclub Königsbrück und Umgegend veranstaltet im Auftrage der Motorsportgemeinschaft Groß-Dresden am Sonntag, den 8. Juli 1928, auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück sein 2. Exerzierfahren. Start und Ziel 9.00 Uhr an der alten Schäferei Schmorkau. Die Strecke führt über Schmorkau—Schwepnitz—Forsthaus Rohna—Krauf—Steinborn—Schäferei.

Auf schärfste Beachtung der von der Amtshauptmannschaft Kamenz und der Kommandantur des Tr. Ueb. Pl. Königsbrück in der Tageszeitung erlassenen Bestimmungen wird hingewiesen. Nach Durchfahrt des Kraftwagens mit dem Zeichen „Rennteam“ darf die Rennstrecke nicht mehr gekreuzt werden.

Für Unglücksfälle usw., die durch Nichtbeachtung der von vorstehenden Behörden bekanntgegebenen Anordnungen entstehen, muß jede Haftung abgelehnt werden.

Motorradclub Königsbrück u. Umg.
Der Vorstand

RM 500

monatlich und mehr verdienen Sie durch Uebernahme unserer Vertretung, keine Vorkenntnisse kein Kapital nötig. Auch nebenberuflich. Täglich Verdienstaushaltung.

Arth. Ebeling, Berlin SO 36, Schlieffach 55

Die ersten neuen englischen Fettheringe

sind eingetroffen bei **Herm. Fühlich, Albertstr. 10**

Empfehle ferner:
1a. Matjes-Heringe, neue ital. Kartoffeln, neue saure Gurken, Tomaten

Geschäftseröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab 6. Juli hier, Albertstr. 11 **eine Plättanstalt** mit den modernsten Maschinen eröffnet habe.

Ich bin dadurch in die Lage versetzt, sämtliche Haus-, Leib- und Küchenwäsche schrankfertig bei billigster Preisberechnung herzustellen. Spezialität: **Feine Herrenwäsche, Oberhemden**. Durch Aufstellung einer der Neuzeit entsprechenden Oberhemdenpresse werden sämtliche Oberhemden wie neu hergestellt.

Kostenlose Abholung und Zustellung der Wäsche. Wäsche bitten wir bis spätestens Mittwoch ungewaschen abzugeben. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Pulsnitzer Dampfwasch- und Plättanstalt
H. Grabowsky

Nessel, Linon, Blauköper

Water, Satin, Zefir

Schürzen und Kleider

Kinderanzüge, Kittel u. Spielhöschen, Arbeiteranzüge, Berufsmäntel, Einkaufsbeutel

empfiehlt in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Arth. Feilgenhauer.

Billige Gelegenheit!

Ein Posten zurückgeschickt:
Damen u. Herren-Strickjacken, Wasch-Kleidchen, Schürzen, Barchent-Wäsche, Gardinen, Woll-Sachen usw.

wird zu ganz billigen Preisen verkauft: —:

Herm. Grundmann

Eine gut erhaltene

Küchen-Einrichtung

billigst zu verkaufen
Schloßstr. 21, Hinterhaus

Kleine Inzerate

bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungsauslieferung zu sparen
sofort bezahlen zu wollen

Heiratsgesuch

Fuhrwerksbesitzer, 32 Jahre alt, große Person, mit sehr gutem Charakter, gesund mit gutgehendem Geschäft, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit nettem Fräulein oder Ww. in ungefähr gleichem Alter, welche in dieses Geschäft passen würde und eine gute Lebensgefährtin sein könnte, etwas Kapital wäre erwünscht, reuendliche Offerten werden mit Bild beliebig an die Tagesblatt-Geschäftsstelle unter G. K. erbeten.

Anständige Frau mit einem erwachsenen Kind sucht für Sept. oder Okt. ob:

2-Zimmer-Wohnung mit Küche

Gefl. Angebote unter G. 6 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle erbet.

Landwirt!

Heißt Eurem Vieh! **Flit** verachtet Fliegen und alles Ungeziefer

Zu haben bei **Felix Herberg** Mohren-Drogerie

Ein edles Frauenleben.

Roman von **Carola Weiß**
Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30. Nachdruck verboten.

43. Fortsetzung.

„Wie konnten Sie das? Was veranlaßte Sie, großmütig gegen die Mutter und grausam gegen den Sohn zu sein?“

„Sie schwor... an dem Tage zu... sterben, an dem ich des Sohnes Gattin würde, und ich wußte, daß sie Wort halten würde. Konnte ich um einen solchen Preis mein Glück erkaufen?“

„Sie konnten es nicht!“ Er legte in tiefer Bewegung die Hand auf ihr Haupt. „Aber eben, daß Sie nicht konnten, macht Sie zu dem, was Sie sind... Wußten Sie, daß er nach Ihnen forschte?“ fragte er nach einer Weile.

Sie verneinte. „Ich hörte all die Jahre nichts von ihm. Die Krankheit meines Onkels rief mich im Frühling heim, dann brach der Krieg aus; seit der Zeit bin ich in Lazaretten tätig.“

„Vielleicht haben während dieser Zeit die Verhältnisse sich geändert,“ sprach der Oberarzt, selbst von der Hoffnung erfüllt. „Vielleicht lebt die stolze Frau nicht mehr oder, wenn sie lebt, hat der feste, beharrliche Sinn des Sohnes ihren eigenen gewandelt. Ein Mutterherz kann nicht lange widerstehen, und wenn es noch so fest und energisch ist. Ist er der einzige Sohn?“

„Der einzige. Der Vater starb vor langen Jahren den politischen Märtyrertod. Die einzige Tochter wurde ihr früh entzogen. Sie floh mit einem bürgerlichen Manne und starb jung im tiefsten Elend.“

„Gewiß, ein höchst seltsames Verhängnis, das auf dieser Familie ruht. Hat das Ihren Entschluß bestimmt?“

„Nein, es war ein furchtbarer Preis, um den es ging. Dann fühlte ich auch Mitleid. So sehr ich die Vorurteile verdammen mußte, wollte ich es doch nicht sein, die der alternenden, schwergeprüften Frau den letzten Schlag verfehlte.“

„Mein liebes Kind,“ sagte der Arzt nach langem Schweigen, „trotz allem, was Sie mir erzählt, bleibt mir nur so viel zu sagen übrig: die Entfugung noch weiter getrieben, wäre nicht nur ungerecht, sondern grausam, ja unnatürlich. Auch die Tugend hat ihre Grenzen. Ich will nicht von dem sprechen, was bis jetzt war. Jeder edle Mensch trägt sein Rechtsbewußtsein in sich, und das Maß richtet sich nach der Größe, die ihm innewohnt. Sie haben der Mutter den Sohn erhalten. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß keine Gerechtigkeit ein Wunder zu nennen ist und dieses Wunder Ihre Nähe bewirkt hat. Aber wenn auch dieses Wegfiele, es ist eine Grausamkeit, den jungen Mann in diesem martorenden Zustande zu lassen. So lange sich ihm nicht erfüllt, was er mit dem gläubigsten Mute erwartet, von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag erwartet, wird er nicht gesund werden. Ja, man kann gar nicht wissen, welche Folgen dieser peinliche Zustand von ewiger Erwartung und nie Erfülltwerden, von ewiger Hoffnung und ewigem Enttäuschtwerden auf die reizbare Natur und das geschwächte Nervensystem des taum Gesehenden hervorbringen können. Mein Rat ist: Götinnen Sie ihm und — sich das Wiedersehen und überlassen Sie das weitere einer weisen Vorsehung.“

Wozu der wackere Mann riet, konnte nur in jeder Weise maßlos sein. Sie hatte den Arzt nicht nur als warm- und edelführend, sondern auch als streng und gerecht kennengelernt. Vielleicht hatte aber diesmal die warme Teilnahme für sie seine Vernunft gefangen genommen, und ihr selber erschienen nur deshalb die Gründe so klar und einleuchtend, weil — weil sie das Herz so heiß begehrte.

Sie rang in quälendem Kampfe mit sich. Es konnte auch nicht anders sein. Sie hatte mit zu großer Treue all diese Jahre ihr Wort gehalten, um es, wie einmal ihr Charakter war, bei der ersten Veruchung zu brechen. Erst als ihr der Chefarzt, wohl ahnend, was in ihr vorging, wie ihr edler Sinn mit dem heißen Wollen rang, sagte, er habe, um alle Selbstquälerei zu enden und weil ihm der Zustand des Grafen dauerte, diesem eingestanden, sie sei im Lazarett, gleichsam alle Brücken hinter ihr abbrechend, war natürlicherweise ihr Widerstand zu Ende.

Es war gegen Abend, so im grauen Dämmer, da berlebte Schimmer des verschwindenden Tages gegen die bleierne Schwere der herabsinkenden Nacht anzukämpfen suchte.

Graf Geza saß im Bette. Wie durch die vom Winde hin- und herbewegten Zweige des Baumes abwechselnd helle und dunkle Streifen durch das Fenster in die Zelle fielen, so wechselten die Eindrücke in seinem Gemüte, so spiegelten sie sich auf seinem Antlitze. Sie war da, sein gläubiges Hoffen hatte ihn nicht betrogen. Warum kam sie aber nicht, warum ließ sie ihn warten?

Immer tiefer sanken die Schatten, da, ein leiser, ein zögernder Schritt. Vor der Tür hielt er. Er hätte herunter- und ihr entgegenzutreten mögen! Aber er hatte dem Chefarzt versprochen, sich ruhig zu verhalten, so brückte er nur die Hand gegen das laut pochende Herz und hielt den Atem an. Ein, zwei Minuten vergingen... sie stand wortlos im Zimmer.

„Elisabeth!“ Mehr konnte er nicht sprechen, und die Hände faltete er.

Still weinend kniete sie vor ihm nieder und drückte ihr Haupt auf seine Hände. Kein Laut unterbrach die Weihe dieses Augenblickes.

„Elisabeth!“ sagte er endlich und wiederholte einige Male diesen Namen, als gewähre ihm das bloße Aussprechen schon unendliche Seligkeit. „Ich wußte ja, daß du um mich warst, wie ich wußte, daß ich dich finden würde, trotzdem ich all diese Jahre vergebens nach dir geforscht.“ Er hob ihr Haupt zu sich empor und lehnte seine Wange an die ihre. „Warum tatest du mir das, Elisabeth? Warum verließest du mich auf diese Weise?“

„Ich versprach es deiner Mutter, Geza.“

„Geza!“ vor dieser Nennung schwand alles.

„So hast du mich nie genannt. Geza — Geza. Wie das ganz anders klingt aus deinem Munde! Dieser eine Augenblick macht all das Leid dieser Jahre gut! Jetzt aber laß mich dein Angesicht sehen, nach dessen Anblick ich mich vor Sehnsucht verzehrte.“

Bald brannte die Lampe, die sie auf seinen Wunsch anstreckte und auf das Tischchen neben ihm stellen mußte.

(Fortsetzung folgt.)